





DAVIDIS AD DEUM ANHELATIO
ET PORTIO.

Das ist:

Davidis Hergens-Wunsch und Begierde
zu Gott/ und sein Theil:

Auß dem 73. Psalm v. 25. 26. erkläret und aufgelegt
in einer Christlichen Leichpredigt/

Welche

bey ansehnlicher und Volkreicher Beerddigung
desz weyland Woll Ehrenvesten/ Groszacht-
bahrn und Wollweisen

Hn. Peter Friedeborns /

Wollverordneten Rathsverwandten
und vornehmen Kauffmans hieselbst /

Welcher im 55. Jahr seines Alters den 7. Julii dieses tztz
lauffenden Jahres 1661. diese Welt gesegnet / und dessen
verblichener Körper folgendes den 12. desselben zu seinem
Ruhelägerlein in S. Jacobs Kirchen mit Christ-
lichen Ceremonien gebracht worden /

gehalten ist durch

M. JACOBUM WINNEMERUM, gedachter
Kirchen Pastorem, und des Ehrwürdigen Mini-
sterii in Alten Stettin Senioorem.

Stettin/ gedruckt bey Joh. Valentin Kheren/ Königl. Typogr.

Frangfrans Catharina Malgwin

Der Viel Ehr- und Tugendreichen

Frauen Mariæ Malchins /

Desz weyland WollEhrenvesten / Großachtbahm
und Wollweisen

Herrn Peter Friedeborns / etc.

Nunmehr in Gott seligen /

hinterbliebenen hochbetrüben Wiewen:

Wie auch

denen Viel Ehr- und Tugendreichen

Jungf. Margarethæ

Jungf. Catharinæ

und

Jungf. Mariæ

Friedeborns /

Als des obbemelten Sel. verstorbenen nach-
gelassenen Wittb und Töchtern: Seinen in Ehren ge-
liebten Sönnnerinnen und Freundinnen übergiebt auff
Begehren diesen gehaltenen wenigen Reich-Sermon,
mit hertzlicher Anwünschung Södtlichen Trostes / mild-
väterlicher Vorsoorge und alles Heilwertigen Wollser-
gehens an Seel und Leib

M. Jacobus VVinnemer.

Die Gnade Gottes des Vaters / die
 Liebe Jesu Christi / seines Sohns / und die Ge-
 meinschaft Gottes des H. Geistes sey und bleibe
 bey uns allen / Amen.

Wachliche und Selibee in Chri-
 sto Jesu dem Herren. In der Offenbahrung
 Johannis am 16. Cap. führet der Evangelist und Apo-
 stel Johannes den Herren Christum also redend ein/
 das er spricht: Selig ist / der da wachet / und
 hält seine Kleider / das er nicht bloß wandele/
 und man nicht seine Schande sehe. In diesen
 Worten J. W. S. preiset der ewige Sohn Gottes/
 unser Herr und Heyland Christus Jesu / den jenigen
 Menschen selig / der da wachet / und hält seine Kleider/
 das er nicht bloß wandele. Das ist: Der in guter Be-
 reitschaft erfunden wird gegen seiner Zukunft / welche
 manchmal unversehens und plözlich geschicht / davon
 er kurz zuvor gesaget hatte: Siehe / Ich komme
 als ein Dieb / selig ist / der da wachet &c. Es
 verstehet aber der Herr Christus hier durch das Wa-
 chen nicht etwa ein natürliches Wachen / denn das kan
 nicht allezeit geschehen / sondern der Mensch muß auch
 nach gethaner Arbeit wiederumb seine Ruhe und Frey-
 haben / sonst heißt es / wie der Poet spricht:

Quod caret alternâ requie, durabile non est.

Was nicht bißweilen Ruh thut han/
 Kan in die Lenge nicht bestan

v. 2.

v. 14.

v. 27.

v. 30.

v. 21.

Sondern durch das Wachen verstehet der Herr hie ein geistlich Wachen/ davon im Hoheliede Salomonis am 5. Cap. die geistliche Braut des Herrn Christi spricht: Ich schlaffe/ aber in Dertz wachet/ verstehe/ in guter Andacht/ in waarem Glauben und Gebet zu Gott dem Herren. Darzu auch der Apostel Paulus vermahnet Eph. 5. Wache auff/ der du schläffest/ und stehe auff von den todten Wercken/ so wird dich Christus erleuchten. Und in der 1. Cor. 16. spricht er: Wachtet/ und stehet (vest und unbeweglich 1. Cor. 15.) im Glauben. Mebest dem ist auch das ein seliger Mensch/ der nicht alleine sich des geistlichen Schlafes der Sicherheit entschläget/ sondern hält auch seine Kleider/ daß er nicht bloß wandele/ und man nicht seine Schande sehe. Da Er daß durch die Kleider verstehet einmal und vora 1. das schöne und herrliche Ehrenkleid der zugerechneten Gerechtigkeit Christi/ welches durch waaren Glauben hier in diesem Leben wird angezogen/ davon S. Paulus schreibet Gal. 3. Wie viel ewer getaufft sind/ die haben Christum angezogen. Denn der ist uns von Gott dem Himmlischen Vater gemacht worden zur Weißheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung und zur Erlösung. 1. Cor. 1. Und in der 2. an die Corinth. spricht er: Gott hat den/ der von keiner Sünde wuste/ für uns zur Sünde gemacht/ auff daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit/ die für

Gott

Gott gilt. Von diesem Kleide redet gar schön der Prophet Eisa. in seiner Weissagung am 61. Cap. Ich frewe mich im Herrn / und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott / denn Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet / wie einen Bräutigam mit Priesterlichen Schmuck gezieret / und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet. Dadurch wird unsere Blöße und Sünden-Schande vor Gott dem Himmlischen Vater ganz zugedeckt / wie solches bezeuget der König und Prophet David in dem 32. Ps. Wol dem / dem die Ubertretung vergeben sind / dem die Sünde bedecket ist: Wol dem Menschen / dem der Herr die Missethat nicht zurechnet. Dazzu kompt dann auch vora 2. das reine und saubere Kleid eines gottseligen Lebens und Wandels / welches darinn bestehet / daß wir ablegen den alten Menschen / der durch Lüste in Irthumb sich verderbet; dazgegen anziehen den neuen Menschen / der nach Gott geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Eph. 4. Das ist auch / was Paulus schreibet Rom. 6. Wir sind sambt Christo durch die Tauffe in den Todt begraben / auff daß / gleichwie Christus ist auff erwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters / also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

v. 10.

v. 1. 2.

v. 22. 23.

v. 4.

Dieses Ihr W. S. können wir auch mit allem
 Fuge und recht ziehen und deuten auff unsern Seel.
 verstorbenen / und zu seiner Ruhestadt beglei-
 teten Mit-Bruder / dessen Leiche wir antzo vor
 uns haben. Denn da Derselbe gesehen / daß sein Er-
 löser und Seligmacher Christus Iesus durch eine
 gar geschwinde und unvermuthliche Krankheit / ist zu
 Ihm kommen / und dadurch Ihm hat sagen lassen aus
 dem Propheten Jesaia im 38. Cap. Bestelle dein
 Haus / denn du wirst sterben / und nicht le-
 bendig bleiben. Hat Er sich sein darzu angeschick-
 et / indem Er auch geistlicher Weise gewachet / verste-
 he / in waarem Glauben und andächtigem Gebet / also
 und dergestalt / daß Er mit dem Propheten Esa. 26.
 gesprochen; Von Dertzen begehre ich dein desz
 Nachts / dazu mit meinem Geist in mir wache
 ich frue zu Dir. Zudem hat auch der S. Ver-
 storbene seine Kleider wol bewahret / das ist: Er hat
 sich von der waaren Gerechtigkeit unsers Herrn und
 Heilandes Jesu Christi / die uns durch waaren Glauben
 an Ihn imputiret und zugeeignet wird / nicht ab-
 gegeben / sondern sich darin so fest eingewickelt / daß Er
 mit der Christlichen Kirchen gesaget;

Christi Blut und Gerechtigkeit /

Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid /

Damit wil ich für Gott bestehn /

Wenn ich werd' in den Himmel gehn.

Darzu hat Er auch bis an sein Ende einen guten ehr-

bahren

bahren Wandel gefähret / und sich dessen stets erin-
nert / was Gott der HERR zu dem Abraham sagte
Gen. 17. Ich bin der allmächtige Gott/wan-
dele für mir / und sey fromm. Darumb er auch
seinen Gott von Herten immer hat angeruffen/sagend
mit König David auß dem 143. Pf. Lehre mich
thun nach deinem Wolgefallen / denn Du bist
mein Gott / dein guter Geist führe mich auff
ebener Bahn. Dannenher ist Er nunmehr der
Seelen nach für Gott nicht bloß erfunden worden /
sondern angethan mit reiner und schöner Seiden/
(die Seiden aber ist die Gerechtigkeit der Hei-
ligen.) Selig sind / die zum Abendmal des
Lambs beruffen sind Apoc. 19. Ob nun woll
seine hinterlassene Ehegattinn / anitzo leidtragende
Fr. Wittibe / Kinder und andere Anverwandten
von Herten betrübet und sehr bekümmert sind; den-
noch aber zweiffeln wir nicht / der Gott alles Tro-
stes werde sie allesampt reichlich trösten in aller ihrer
Trübsal 2. Cor. 1. und ihnen nicht mehr aufflegen/
als Er weiß / daß sie es ertragen können / wie dann
S. Paulus schreibet in der Ersten an die Corinth. am
10. Cap. Gott ist getrew / der Ench nicht läs-
set versuchen über ewer Vermögen / sondern
machet / daß die Versuchung so ein Ende ge-
winne / daß ihrs Könnt ertragen.

Wir sind aber vor dismahl bey gegenwertiger
Leichbegängniß in dem Hause des Herrn versam-

let/

v. 1.

v. 10.

v. 8. 9.

v. 3. 4.

v. 13.

let/ Gottes allein seligmachendes Wort mit einander anzuhören/zu lehren und zu lernen. Daß nun solches zuforderst Gott dem Herrn zu Ehren/ den Leidtragenden und Hochbetrübtten zu Trost / uns allen aber zur seligen Erbauung gereichen möge/ als ist uns darzu von nöhten der Beystand des Heiligen Geistes. Denselben nun von dem Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit zu erbitten und zu erlangen / wollen wir uns vor seiner hohen Majestät kindlich demütigen/ und mit einander beten und sprechen ein gläubiges und andächtiges Vater unser &c.

Die Wort / welche Ewer Christlichen Liebe antzuo zu verlesen und zu erklären sind begehret worden / stehen beschriben in dem 73. Psalm des Königs und Propheten Davids/und lauten in unser Teutschen Sprache/ wie folget/ also:

Wenn ich nur Dich habe/so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bistu doch/ Gott / allezeit meines Herzens Trost/ und mein Theil.

Exor.

Exordium.

Nüchliche und Geliebte in Chri-

sto Jesu dem Herrn. Der geistreiche Prophet
Eliias spricht in seiner Weissagung am 30. Cap. In
silentio & spe fortitudo vestra: Durch stille
seyn und hoffen werdet ihr starck seyn. In die-
sen Worten D. W. S. redet der Prophet von zweyerley
Dingen/ die wir in allen unsern sűrfallenden Nöhten
nützlich anwenden und gebrauchen können. Das Erste
heißt stille seyn / und verstehet dadurch der Prophet
nichts anders/ als die innerliche Beruhigung und Still-
heit des Hertzens/ da ein frommer Christ in allem sei-
nem Creutze/ Leiden und Widerwertigkeit/ so ihm kan
und mag wiederfahren/ seinem Gott stille hält; nicht
wider Ihn kurret/ noch murret/ sondern mit sanfftem
und stillen Geiste 1. Pet. 3. von Ihm der Hülff-
fe erwartet/ wie eine solche Stille der König und Pro-
phet David hatte/ da er sprach im 39. Ps. Ich wil
stille schweigen/ und meinen Mund nicht auff-
thun/ du (Herr) wirsts wol machen. Und in
dem 62. Ps. Meine Seele ist stille zu Gott/ der
mir hilfft. Denn Er ist mein Wort/ meine
Hülffe/ mein Schutz/ daß mich kein Fall stür-
tzen wird/ wie groß er ist. Und so hat es auch der
H. Lutherus in seinem Rand-glößlein fein erkläret/
da er saget: Stille/ das ist/ Leiden/ Gedult und

Exord. ex
Es. cap. 30.

v. 15.

(1.)

v. 4.

v. 10.

v. 2. 3.

B

Dar-

v. 19.

v. 14.

v. 12.

(2.)

v. 3.

v. 1.

Varren. Darzu uns auch der **HER** **CHRISTUS** vermahnet **LUC. 21.** Fasset ewre Seele in Gedult. So spricht auch **König David** in dem **27. Ps.** **Varre** desz **HERN** / sey getrost und unverzagt / und **harre** desz **HERN.** Da er selber redet seine Seele an in dem **42. Ps.** und spricht zu ihr: Was betrübstu dich / meine Seele / und bist so unruhig in mir? **Varre** auff **GOTT** / denn ich werde Ihm noch danken / dasz Er meines Angesichts **Hülffe** und mein **GOTT** ist. Das ander / dessen alhie der Prophet **Isaias** gedencket / und uns in allerhand **Widerwertigkeit** und **Ungemach** dieses Lebens kan zum besten dienen / ist **hoffen** / davon saget er: **Durch stille seyn** und **hoffen** werdet ihr starck seyn. Nun ist aber die **hoffnung** eine solche **Tugend** / da man das beste im **Creutze** / **Noth** / und **Umliegen** von dem lieben **GOTT** hoffet / und seiner **Hülffe** erwartet / in gewisser **Zuversicht** / Er werde zu rechter **Zeit** damit kommen / und nicht aufbleiben. Inmahlen dan der Prophet **Habacuc** in seinem Buch am **2. Cap.** davon schreibet: Die **Weissagung** wird ja noch erfüllet werden zu seiner **Zeit** / und wird endlich **frey** an **Tag** kommen / und nicht aufbleiben. Deswegen wird auch der **Glaube** also beschriben in der **Epistel** an die **Hebreer** im **11. Cap.** Dasz er sey eine gewisse **Zuversicht** desz / das man hoffet / und nicht zweiffelt an dem / das man nicht sihet. Zu solcher **hoffnung** vermahnet

gar

gar treulich und fleißig König David im 62. Ps. Hoffet auff den **HERN** allezeit/ lieben Leute/ schützet ewer Hertze für Ihm auß. Eine solche Hoffnung hatte der große Creutzträger Hiob/da er in seinem Buch am 13. Cap. sprach: Etiam si occiderit me Dominus, tamen sperabo in eum: Wie es die versio vulgata also gegeben hat: Wenn mich schon der **HER** tödten würde/ wil ich doch auff Ihn hoffen. So ist auch die Hoffnung mit der lieben Gedult gar nahe verwandt/ also daß sie auch der **S.** Apostel Paulus Rom. 5. gleichsam an einer Ketten zusammen hänget/ wenn er spricht: Wir rühmen uns der Trübsalen / dieweil wir wissen / daß Trübsal Gedult bringet/ Gedult aber bringet Erfahrung / Erfahrung aber bringet Hoffnung / Hoffnung aber läßet nicht zu schanden werden. Daher auch der Prophet Jeremias in seinen Klagliedern am 3. Cap. diese beyde Tugenden hoch rühmet/ sagend: Es ist ein löstlich Ding/ gedültig seyn/ und auff die Hülffe des **HERN** hoffen. Und die Heyden haben auß dem Riecht der Natur erkant / daß es gut sey / wenn man im Unglück auffo beste hoffet / wie ihr Poet Horatius davon schreibet:

Sperat infestis, metuit secundis

Alteram sortem bene præparatum

Pectus. - - Das stimmet mit dem überein/

davon jener saget:

v. 9.

v. 17.

v. 3. 4. 5.

v. 26.

Lib. 1.
Od. 10.

B ij

Erheb

Erheb dich nicht in stolzem Muth/
Wenn dir das Glücke scheinen thut:
Im Unglück hab' ein Löwen-Muth/
Traw GOTT/ es wird wol werden gut.

Dadurch/ saget nun hie der Prophet/ werde man
starck seyn/ nicht so eben am Leibe/ sondern allermeist
am Geiste/ daß man in Schwachheit des Leibes/ in
Angst und Noth/ ja im Tode selbst/ an dem inwendigen
Menschen dadurch gestärcket wird. Von welcher
Stärke der HERR Christus zu dem Apostel Paulo
sprach 2. Cor. 12. Laß dir an meiner Gnade
genügen/denn meine Krafft ist in den Schwachen
mächtig. Zu solcher Stärke vermahnet uns
Christen auch der heilige Apostel Paulus selber Eph. 6.
Zuletzt/ meine Brüder/ seyd starck in dem
HERRN/ und in der Macht seiner Stärke. Und
darumb bitten wir auch unsern GOTT/ wenn wir mit
der Christlichen Kirchen pflegen zu singen:

GOTT/ durch dein Krafft uns bereit/
Und stärck des Fleisches Blödigkeit/
Daß wir hie ritterlich ringen/
Durch Tod und Leben zu Dir dringen.

Dieses/ Ihr W. S. hat auch wol in acht genom-
men unser S. Verstorbenen und in GOTT ruhender
Mit-Bruder/ dem wir antzjo den letzten Ehren-
Dienst erwiesen/ und Ihn biß hieher zu seinem
Schlaffkammerlein gebracht haben. Denn wie
Er in seinem Leben einen feinen/ ehrbahren und stillen

Wandel

Applicatio
ad pie defū-
ctum.

Wandel geführet: Also hat Er auch in seinem Ehrentumb ihm dieses de meliori nota commendiret seyn lassen: Durch stille seyn und hoffen werdet ihr starck seyn. Wie Er dann dieses Sprüchlein so lieb und wehret gehabt/daß Er in seiner Hinter-Stuben inwendig oben an der Thüre mit Kreyde / und zwar mit großen Buchstaben/ hat geschrieben: In silentio & spe fortitudo vestra. Wie dann auch dieser Spruch des Hn. Lutheri Sel. sein Symbolum gewesen ist. So hat auch unser Sel. Verstorbener in seiner Schwachheit sich nach diesen Worten des Propheten Jesaiæ gerichtet/ und in stiller Bedult sich seinem Gott ganz und gar ergeben/ Demselben zu leben und zu sterben. Er ist auch dadurch dermaßen gestärcket worden/ daß er mit dem König und Propheten David gesaget: **H**Er/ wenn ich nur **D**ich habe/ so frage ich nichts nach **H**immel und **E**rden. Wenn mir gleich **L**eib und **S**eel verschmacht / so bistu doch/ **G**ott/ allezeit meines **V**ertzens **T**rost und mein **T**heil.

Weil dann nun diese itzt verlesene Wort zu seinem Leich-Text sind erwehlet und beliebet worden/ als wollen wir im Nahmen Gottes ohne weitem Eingang zur Erklärung des erwehneten Spruchs schreiten: Damit aber Ewer **L.** **R.** was gewisses daraus behalten und fassen möge/ als wolle sie ihres Herzens Andacht richten auff diß einige Wänclein/ da wir mit einander wollen ansehen und betrachten:

Lutheri
Symbolū.
V. D. Först.
comment.
in Ef. m. p.
484.

Transitio
ad textum.

Propositio.

Davidis appetenda & desideranda.

Was der König und Prophet David hier gewünschet und begehret habe.

Der Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit wolle uns hierzu seine Heiligen Geist reichlich und miltiglich verleihen / umb seines lieben Sohns / unsero Herrn und Heylandes Jesu Christi willen / Amen.

Exegesis.

Wirdächtige und Seliebte in Christo:

Es hat der 73. Psalm / daraus unser Text ist genommen / diesen Titul oder Ober-Schrift: Ein Psalm Assaph. Daher wollen etliche der Ausläger daraus schließen / als wenn Assaph diesen Psalm gemacht hätte / und nicht der König und Prophet David. Dargegen andere / als Chrysostronus, Theodoretus, Euthymius, und Cassiodorus in seiner Vorrede über die Psalmen Davids / insonderheit der berühmte Kirchen-Behrer Augustinus in seinem 17. B. de C. D. cap. 14. gänzlich dafür halten / daß David der Componist dieses Psalms / wie auch der andern gewesen sey. Dem Assaph aber wird er zugeschrieben / weil er König Davids Oberster Capell-Meister gewesen / und ihm zu singen übergeben worden / wie zu sehen aus dem 1. Buch der Chron. im 16. So mag nun seyn Assaph / oder David / welcher diesen Psalm componiret und verfertigt / so

müssen

Vid. Bel-
larmin. in
prafatione
comment.
in Psalmos.

müssen wir doch dabey fürnemlich sehen auff den principalem Autorem, welcher ist Gott der wehrte Heil. Geist. Durch denselben haben die heiligen Männer Gottes im Alten Testament geredet/ wie Petrus bezeuget in seiner 1. Epist. am 1. Cap. Es ist nie keine Weissagung auß Menschlichem Willen herfürbracht/ sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet/getrieben von dem heiligen Geist. Und so hat auch hier geredet der König und Prophet David/ da er spricht: Wenn ich nur Dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht/ so bistu doch/ Gott/ allezeit meines Hertzens Trost/und mein Theil. Darinnen er uns dann fürhält seine große Begierde und sehnliches Verlangen nach seinem Gott. Damit wir aber solche Wort des lieben Davids desto besser mögen beherzigen und betrachten/ haben wir dabey auff Dieverley gute Achtung zu geben. Das 1. ist desiderii personale subjectum, die Person/ welche hie nach ihrem lieben Gott sich sehnet/ und wird uns dieselbe in dem Wörtlein **ICH** gezeigt und fürgehalten/ wenn gesaget wird: Wenn ich nur Dich habe. Dadurch können wir füglich verstehen den König und Propheten David / welcher ist ein Mann gewesen/ nach dem Hertzen und Willen Gottes Act. 13. Der wird auch sonst in der Schrift also beschrieben/ daß der Geist des Herrn durch ihn geredet/ und

seine

v. 21.

*1. Desiderii
person. sub-
jectum.*

v. 22.

seine Rede sey durch seine Zunge geschehen; sey
 auch lieblich gewesen mit Psalmen unter dem
 Volck Israel/wie erhellet aus dem 2. Sam. 23. Der
 hat auch sonsten zum offtern sich nach seinem GOTT ge-
 sehnet/wie zu sehen ist aus dem 25. Pl. da er spricht:
 Nach dir/DERR/verlanget mich. Mein Gott/
 ich hoffe auff Dich/ laß mich nicht zuschanden
 werden. Und auß dem 42. Pl. Wie der
 Dirsch sehreyet nach frische Wasser/so sehrey-
 et meine Seele/ GOTT/ zu Dir: Meine Seele
 dürstet nach GOTT/ nach dem lebendigen
 GOTT: Wen werde ich dahin kommen/ dasz
 ich GOTTES Angesicht schawe. Sefgleichen
 84. Pl. Wie lieblich sind deine Wohnungen/
 DERR Zebaoth. Meine Seele verlanget und
 sehnet sich nach den Vorhöfen des DERR/
 mein Leib und Seel frewen sich in dem leben-
 digen GOTT. Das 2. so hie zu beobachten/ ist desi-
 derii objectum, das jenige/ was König David hie ap-
 petiret oder desideriret und begehret hat/ davon sa-
 get er: Wenn ich nur Dich habe/ so frage ich
 nichts nach Himmel und Erden. Durch das
 Wörtlein DICH verstehet König David keinen an-
 dern/ als den waaren/ lebendigen GOTT. Wie solches
 erschetnet aus dem Anfang dieses Psalms/ da er gesa-
 get: Israel hat dennoch GOTT zum Trost/wer
 nur reines Hertzens ist. Und in dem Beschluß
 desselben spricht er: Das ist meine Frewde / dasz

ich

2. Desider.
objectum.

v. 1.

ich mich zu GOTT halte/ und meine Zuversicht setze auff den **HERN HERN**. Dieser **HER** und **GOTT** ist der Jehova, der da spricht: Ich der **HER**/ das ist mein Nahme/ und wil meine Ehre keinem andern geben / noch meinen Ruhm den Götzen. Esa. 42. Dieser **HER** ist der **GOTT** Israelis, davon geschrieben stehet Ps. 76. **GOTT** ist in Juda bekandt / in Israel ist sein Nahme herrlich. Dieser **HER** ist nun hie Davids objectum, damit er umgeheth/ und ihn gerne haben wil/ indem er spricht: Wenn ich nur Dich habe &c. Nicht saget er/ wenn ich nur was von Dir hören möchte/denn die Gottlosen hören auch wollt etwas von **GOTT**/ aber sie fragen nicht nach Ihm/und thun auch nicht nach seinem Wort/ sondern sagen vielmehr aus dem 2. Ps. des Königs und Propheten Davids: Lasset uns zerreißen ihre Bande/ und von uns werffen ihre Seile. Und mit den verstockten Juden sagen sie auch aus dem Propheten Jeremia im 44. Cap. Nach dem Wort/ das du im Nahmen des **HERN** uns sagest/ wollen wir dir nicht gehorchen: Sondern wir wollen thun nach alle dem Wort/ das auß unserm Munde gehet. Auch spricht König David hie nicht von seinem **GOTT**/ wenn ich Dich kennen möchte/ wer Du bist/ denn mit solcher Erkenntnuß/ die da bloß bestehet in der theoria oder Wissenschaft/ isto allezeit nicht ausgerichtet/ sintemahl auch die Teuffel wissen und kennen **GOTT** den **HERN**

v. 28.

v. 8.

v. 1.

v. 3.

v. 16. 17.

v. 19.

v. 13.

v. 16.

v. 23.

v. 23. 24.

wol/ aber sie erzittern vor Ihm. Jac. 2. Sondern so spricht hie König David: Wenn ich nur Dich habe. Fasset demnach das Haben etwas mehr in sich/ als das bloße hören und wissen von Gott/ und wil David seinen Gott also haben/ daß Er mit seiner Guld/ Gnade/ Güte und Barmherzigkeit; auch mit seinem kräftigen Trost und reichen Segen in sein Hertz wolle einkehren/ und darinnen seine Wohnung nehmen und behalten/davon der Herr Christus spricht Joh. 14. Wer mich liebet/ der wird meine Worte halten/ und mein Vater wird ihn lieben/ und wir werden zu Ihm kommen/ und Wohnung bey Ihm machen. So saget er auch in der 2. Cor. 6. Ich wil in ihnen wohnen/ und in ihnen wandeln/ und wil ihr Gott seyn/ und sie sollen mein Volk seyn. Wil demnach der König und Prophet David seinen Gott und seinen geliebten Heyland den Herrn Messiam haben/ nicht nur secundum praesentiam generalem seu universalem, nach seiner allgemeinen Gegenwart. Auf die Art und Weise hatte Er ihn allbereits/ denn in Gott leben/ weben und sind wir. Act. 17. Und bey dem Jeremia im 23. Capit. saget Gott selber von sich: Bin ich nicht ein Gott/ der nahe ist/ spricht der Herr/ und nicht ein Gott/ der ferne sey? Bin ichs nicht/ der Himmel und Erden erfüllet? Sondern Er wil Ihn haben secundum praesentiam specialem ac gratiosam, nach seiner gnädigen Väterli-

chen

chen Gegenwart/ wie ihn also hatte der Mann Gottes Moses/ da er hörete/ daß Gott der Herr zu ihm sprach: Ich wil mit dir seyn / verstehe/ als der Immanuel und starcke Gott. Wie davon zu lesen stehet im 2. B. Mose am 3. Cap. Und so erkläret sich auch Gott der Herr Esa. 41. Fürchte dich nicht/ Ich bin mit dir/ weiche nicht/ denn ich bin dein Gott/ ich stärke dich / ich helffe dir auch/ ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Dors 3. hält uns König David für coeli terræq; contemptum, die Verachtung oder Hindansetzung Himmels und der Erden/ sprechend: Wenn ich nur Dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Dieses schenket gar ein *magis doctus* oder ein seltsam und wunderlich Ding zu seyn / daß König David mag sagen: Er frage nichts nach Himmel und Erden. Verstehet Er dadurch den gestirnten Himmel/ der über uns ist/ so hat man ja billich darnach zu fragen/ denn daraus erhellet die Allmacht unsers Gottes/ davon König David spricht in dem 33. Ps. Der Himmel ist durchs Wort des Herrn gemacht/ und alle sein Meer durch den Geist seines Mundes. Und in dem 121. Psalm rühmet er auch die Allmacht unsers Gottes/ da er spricht: Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen/ von welchen mir Hülfte kömpt/ meine Hülfte kömmet vom Herrn/ der Himmel und Erden gemacht hat.

v. 12.

v. 10.

3. *Coeli terræq; contempt.*

v. 6.

v. 1.

Verstehet aber König David hie durch den Himmel das
 72 beatorum, das ist/ die Himmlische Wohnung der
 Auserwehleten/ so ist ja daselbsten Frewde die Fülle/
 und lieblich Wesen zu seiner Rechten ewiglich.
 Pl. 16. Da sehen auch die Auserwehleten ihren Gott/wie
 Er ist/ von Angesicht zu Angesicht/ 1. Cor. 13.
 Was auch die Erde betrifft / so ist ja dieselbe Gottes
 Fußbanc / wie gedacht wird Esa. 66. Und im
 33. Psalm saget David von derselben: Die Erde ist
 voll der Güte desz HERN. Wie kompt Er dann
 darzu/ daß er hie mag sagen: Wenn ich nur Dich
 habe/ so frage ich nichts nach Himmel und
 Erden? Aber König David hat hie nicht übel geredet.
 Denn mit diesen Worten: **HERN**/wenn ich nur
 Dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel
 und Erden 2c. hat er gesehen in den andern Artickel
 unsers Christlichen Glaubens/ und wil so viel sagen:
 Ich habe mein Vertrauen und Zuversicht auff keine
 Creatur/ weder im Himmel/ noch auff Erden gesetzt/
 sondern einzig und allein auff den HERN Messiam und
 Heyland der Welt. Denn wenn ich den nicht hätte/
 was wäre mir sonst mit Himmel und Erden gedienet/
 die können meine Seele nicht stillen noch beruhigen;
 noch mir das höchste/ erwünschet Gut der ewigen Se-
 ligkeit schencken oder geben/ sondern das muß alleine bey
 mir thun mein HESUS/ Heyland und Seligmacher.
 Und so lauten auch in der Grund-Sprache eigentlich
 seine Wort: Was sol mir der Himmel/ wenn

ich

ich Dich nicht drinnen habe? Was sol mir die Erde/ wenn Du nicht bey mir bist?

Endlich und vora 4. ist hie zu betrachten Desiderii commodū, der herliche Nuz/ den König David davon hat/ weñ er das kan haben/ was er hier begehret. Davon spricht er: Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht/ so bistu doch/ GOTT/ allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Die Seele ist das sárnehmste wesentliche Stück des Menschen/ und ist der Geist/ davon in dem Prediger-Buch Salomonis am 12. capit. geschrieben stehet: Der Staub muß wieder zu der Erden kommen / wie er gewesen ist/ und der Geist wieder zu GOTT/ der ihn gegeben hat. Es wil aber der König und Prophet David hie mit zu verstehen geben/ daß/ wenn es ja mit ihm dahin kommen solte/ daß er für großer Betrübnuß seiner Seelen etwa möchte verschmachten / gleichwie wir lesen von dem Erzvater oder Patriarchen Jacob Gen. 31. Daß er desz Tages für Hitze/ und desz Nachts für Frost sey verschmachtet / und kein Schlaf in seine Augen kommen; sein Leib allen Saft und Krafft solte verlieren / und im Tode Kohlschwartz werden / so ist dennoch GOTT seines Hertzens Trost und sein Theil. In der Brund-Sprache lautet es also רֶכֶּת לִבִּי כֶּסֶף וְרֶכֶּת לִבִּי כֶּסֶף rupes cordis mei, der Fels meines Hertzens/ darauß mein angefochtenes Hertz gar sicherlich sich verlassen kan. Denn wie ein Mensch für den Feinden in einem Schloß auff einem Felsen wol

4. Desider.
commodum.

v. 7.

v. 40.

v. 18.

v. 6.

v. 25.

v. 42.

*Ufus dida-
licus.*

v. 13. 14. 15.

versichert und verwahret ist/ daß sie ihm so leicht nicht Schaden können; Also/ wil er sagen/ bin ich auch woll verwahret und behüet auff dem starcken Fels meines Heyls/ daß auch der Döllen Pforten mich nicht überwältigen können. Matth. 16. Der ist auch mein Theil (wil er sagen) im Lande der Lebendigen/ Ps. 142. Ja/ mein köstliches Erbtheil in himmlischer Grewde und Seligkeit/ welches ich alle dem weit vorziehe/ was die Gottlosen zu ihrem Theil in der Welt empfahen/ Luc. 16. Ich habe das beste Theil erwehlet/ das soll in Ewigkeit von mir nicht genommen werden/ Luc. 10.

Heraus/ Geliebte/ sehen und lernen
 Wir/ daß Gott der Herr seiner Gläubigen ihr allerbeste Saab und Gut sey / indem hier König David von seinem Gott spricht: **D**er/ wenn ich nur Dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht/ so bistu doch/ **G**ott/ alles zeit meines Dertzens Trost und mein Theil. Die Welt-Kinder sind der Hare nicht/ sondern sie halten das für ihre summum bonum und höchstes Gut/ wenn ihre Kammern voll seyn/ die herausz geben können einen Voracht nach dem andern/ daß ihre Schaafe tragen tausend/ und hunderttausend auff ihren Dörffern. Daß ihre Ochsen viel arbeiten/ daß kein Schade/ kein

Der=

Verlust / noch Klage auff ihren Bassen sey.
Wol dem Volck / dem es also gehet / sprechen sie
in dem 144. Psalm. Aber was hilffs dem Men-
schen / so er die gantze Welt gewünne / und
nehme doch Schaden an seiner Seelen? spricht
Christus Matth. 16. Davon pflegen wir auch zu sin-
gen auß einem Christlichen Kirchen-Gesang:

Alles / was ist auff dieser Welt /
Es sey Silber / Gold oder Geld /
Reichthum und zeitlich Gut /
Das wehret nur ein kleine Zeit /
Und hilfft doch nicht zur Seligkeit.

Das sehen wir an jenem reichen Korn-Juden Luc. 12.
der sprach zu seiner Seele: Liebe Seele / du hast
einen großen Vorrath auff viel Jahre / habe
nun Ruhe / is / trinck / und habe guten Muht.
Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr / diese
Nacht wird man deine Seele von dir fordern /
und weiß wirds seyn / das du bereitet hast? Al-
so gehet es / spricht Christus daselbsten: Wer ihu
Schätze samlet / und ist nicht reich in Gott.
Sangen demnach die Frommen und gläubigen Kinder
Gottes ihr Herz nicht an die irdischen Güter / son-
dern kleben vielmehr an den Himmlischen / sagende mit
jener gläubigen Seele:

Das zeitlich muß verschwinden /
Das ewige Gut
Macht rechten Muht /

Dabey

v. 13. 14. 15.

v. 16.

v. 19. 20. 21.

Dabey ich bleib/
Wag Gut und Leib/

Gott helff mir überwinden.

Sie sprechen: Est mihi Deus, & omnia, Er ist mein
Gott/ und in Ihm habe ich alles genug. Oder wie
es sonsten heisset:

An Ihm allein ich mich ergetze/
Weit über alle irdische Schätze/
Er ist meines Hertzens Frewd und Wonne/
Mein Ehren-Krohn und mein Reichthum.

Plautus in
Amphitr.
m. p. 25.

Denn wie der Comicus spricht: Omnia adsunt bo-
na, qvem penes est virtus. Der Mensch hat alles/
bey welchem sich Tugend finden lässt: Also können wir
so vielmehr sagen: Omnia adsunt bona, qvem pe-
nes est Deus. Der hat alles/ wer nur Gott hat.
Das hat hie König David wol verstanden/ darumb
spricht er: **DER**/ wenn ich nur Dich habe/ so
frage ich nichts nach Himmel und Erden ꝛc.
Denn wie wir lesen in dem 1. B. Mose am 8. Cap. von
dem Täubelein Nox, daß/ da es auß dem Kasten ist
gelassen worden/ es nirgends etwas hat finden können/
da es seinen Fuß hat ruhen mögen/ sintemahl der gantze
Erdboden mit der Sündflut überschwemmet war/ bis
es wieder zu Noah in den Kasten kommen: Also kan
auch unsere Seele in keinem irdischen Dinge auff dem
wüsten Meer dieser Welt Ruhe finden/ ohn allein bey
dem himmlischen Noah, und rechtem Tröster/ Gott
dem **HERN**/ bey welchem sie rechten vollkommen Trost

findet

findet und antrifft; auch hier auff Erden sie an Ihm ihren allerbesten Schatz hat/ damit sie woll zufrieden/ darinnen ruhen und stille seyn mag. Kan dan auch hie sagen mit König David: Wenn ich nur Dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seel ver-
schmachtet/ so bistu doch/ Gott/ allezeit meines Hertzens Trost/ und mein Theil

In Betrachtung dessen sollen wir hiebey erinnert und vermahnet seyn/ daß wir nach dem Exempel des lieben Davids unsers Hertzens Begierde/ Sinne und Bedanken einig und allein zu Gott und seinem geliebten Sohn Christo Jesu/ unserm Heyland und Erlöser/ richten und wenden/ sintemahl Er uns dazu vermahnet Matth. 6. Cap. Wo ewer Schatz ist / da ist auch ewer Hertze. Nun ist aber unser Seelen-Schatz im Himmel/ dahin sollen wir zielen/ und das wol in acht nehmen / was der Apostel Paulus schreibet in seiner Epist. an die Colos. im 3. Cap. Suchet/ was droben ist/ da Christus ist/ sitzend zur Rechten Gottes: Trachtet nach dem/ das droben ist/ nicht nach dem/ das auff Erden ist. Wann wir also das Sursum corda practisiren/ und dan auch hier unsern Gott nach seiner Gnaden Gegenwart bey uns haben/ müssen wir Ihn auch alsdann fest halten/ damit Er uns nicht möge wieder genommen werden/ sagende mit Jacob aus dem 1. Buch Mose am 32. Cap. *W*Erz ich lasse Dich nicht/ Du segnest mich dan. Und mit

*U*sus Exhortatorius.

v. 21.

v. 1. 2.

v. 26.

v. 4.

der Braut des Herrn Christi Cant. 3. Ich habe gefunden/ den meine Seele liebet / ich halte Ihn/ und wil Ihn nicht lassen. Hierzu vermahnet uns der Herr Christus selber Apoc. 3. Tene, quod habes, halte/ was du hast/ dasz niemand deine Krone nehme. Solches hat wol in acht genommen der alte Kirchenlehrer und Martyrer Methodius, welcher unter dem Tyrannen Diocletiano die Martyr-Kron erlanget hat/ und zu den Feinden der Wahrheit mit freudigem Muth gesagt: Etiam si mihi omnia eripiatis, Christum tamen nunquam. Das ist: Ob ihr mir gleich alles nehmet / werdet ihr mir doch Christum nimmermehr nehmen.

v. 11.

Ehe es auch mit uns dahin kommet/ dasz uns Leib und Seel verschmachten möchte/ sollen wir unsern Leib wol anwenden und gebrauchen zu der Ehre Gottes/ dazu uns der Apostel Paulus vermahnet Rom. 12. Ich ermahne euch/ liebe Brüder/ durch die Barmhertzigkeit Gottes/ dasz ihr ewre Leibe begehret zum Dpffer/ das da lebendig/ heilig und wolgefällig sey/ welches sey ewer vernunfftiger Gottesdienst/ und stellet euch nicht dieser Welt gleich. Und in dem 13. Cap. derselben Epistel spricht er: Ziehet an den Herrn Jesum Christ/ und wartet des Leibes/ doch also/ dasz er nicht Heil werde. Die Seele aber sollen wir wol beobachten/ insonderheit an unserm letzten Ende dieselbe Gott dem Herrn zu ewren Händen befehlen/ und mit David

v. 1. 2.

v. 14.

sprechen

sprechen aus dem 31. Pl. **HER**/ in deine Hände
 befehl ich meinen Geist/ **Du** hast mich erlöset/
HER/ du treuer **GOTT**. Und mit der Christlichen
 Kirchen: Meine Seel an meinem letzten End/
 befehl ich **HER** in deine Hand / **Du** wirst sie
 wol bewahren. Der ist dann auch unser Hertzens
 Trost und Theil/ daß wir auch mit dem Könige Hioka
 können sprechen aus dem Esa. am 38. Cap. Nach
 Trost war mir sehr bange/ aber **Du** hast Dich
 meiner Seelen hertzlich angenommen. An
 Demselben werden wir auch haben unser Theil hie zeit-
 lich/ und hernachmahls ewiglich/ davon der Prophet Je-
 remias spricht in seinen Thr. am 3. Cap. Der **HER**
 ist mein Theil/ spricht meine Seele / darumb
 wil ich auff **Ihn** hoffen. Bey dem Evangelist.
 Matthæo aber im 5. Cap. spricht Christus: Seyd
 frölich und getrost / es soll euch im Himmel
 wol belohnet werden. Dazu uns allen verhelffen
 wolle **GOTT** Vater/ Sohn und **H. Geist**/ hoch-

gelobet in Ewigkeit.

M M E N.

v. 5.

*Ufus Con-
solatorius.*

v. 17.

v. 24.

v. 12.



Memoria pie defuncti.

WAs nun anlanget unsers anhero zu seiner Ruhestat begleiteten Mitbruders/ des Weyland Woll-Ehrenvesten / Groß-Achtbahren und Wollweisen Dn. Petri Friedeborns/woll-verordneten Nahtsverwandten / und Kauffmans hieselbst / Ehrliche Ankunfft/ Christliches Leben und Wandel/ auch Sehligen Abschied; Ist Derselbe von Christlichen und wolbekandten Eltern alhie in Alten Stettin Anno 1606. den 30. Junii in diese mühesame Welt geböhren.

Sein Sehl. Vater ist gewesen der Ehrenveste/ Achtbahre und Vornehme Herr Herman Friedeborn/ Bürger und Kauffman hieselbst.

Die Mutter / die Ehr- und VielTugend-sahme Frau Margaretha Millies.

Der Großvater von desz Vatern wegen/ der Ehrenveste / Achtbahre und Vornehme Dr. Herman Friedeborn/ Bürger und Kauffman alhie.

Die Großmutter / die Ehr- und VielTugendsahme Frau Gertraut Ladewigs / auß dem Ubralten/ hie und anderswo berühmeten

Rich-

Wichstädischen Geschlechte / von Peter Wichstädes des Eltern Tochter / an Lorenz Ladewigen verehliget / entsprossen.

Der Großvater von der Mutter wegen / der Ehrenveste / Achtbahre und Vornehme Dr. Christoph Millies / Bürger und Kauffman alhie.

Die Großmutter / die Ehr- und VielTugendssahme Frau Anna Marquarts.

Von diesen obgedachten seinen lieben Eltern ist der Selig-Verstorbene alsobald nach der leiblichen Geburt dem WERN Christof Jesu / unserm Deylande / durch das Wasserbad der Heil. Tauffe zugeföhret / auch hernach zum Gebet / Gottesfurcht / und Ehrbaren Sitten mit allem Fleiß angewehnet / wie auch zur Stadt-Schulen alhie gehalten / und daheim privatim durch fleißige Præceptores instituiret worden: Wodurch Er auch dahin gelanget / daß Er die Lateinische Autores zimlicher maßen verstehen können / und darüber sonderbahre Ergetzung empfunden.

Weil aber sein Gemühte mehr zur Wandlung / als die Studia weiter fortzusetzen / geneiget gewesen; haben Ihn seine liebe Eltern Anno 1620. in Pohlen / die Polnische Sprache zu erlernen / verschicket: hernach zu Dantzig einem vornehmen Kauffmann auff eine Zeit

lang/ die Sprache daselbst bey der Handlung
ferner zu excoliren/ untergeben.

Anno 1624. ist Er von seinen lieben Eltern
nach Amsterdam verschicket/ und alda zu
Dn. Abraham Danckarten/ umb den Wan-
del daselbst besser zu fassen/ in Dienste gethan/
bey welchem Er dann auch bisz ins 6-te Jahr
verharret/ und von demselben seines Wolver-
haltens halber ein löbliches Testimonium er-
halten. Wie Ihm dann auch sein Patron in
wehrenden Dienst-Jahren/ bey verspühreter
Trew und Auffrichtigkeit/ die Gunst herge-
gen erwiesen/ dasz Er Ihn in die benach-
barte öhrter wegen der Handlung/ oder son-
sten die Schulden einzufodern/ verschicket/
wodurch Er dann fast alle unürte Nieder-
ländische Provincien und andere Plätze zu per-
lustriren Gelegenheit überkommen. Weil es
aber seiner Sehl. Mutter/ als einer Witwen/
der Nahrung in den betrübten Kriegeszeiten
länger vorzustehen schwer gefallen/ und desz-
wegen von ihr zu Hause beruffen worden/ ist
Er dem zusolge Anno 1629. wiederumb alhie
angelanget/ und hat bald darauf seinen eige-
nen Handel zu treiben in Gottes Nahmen
den anfang gemachet.

Als Ihm aber solche oeconomische Bür-
de alleine zu tragen mühesamb gewesen: So

hat

hat Er sich resolviret/ umb eine Gehülffin sich zu bewerben. Inmaßen Er dan auch auf vorbergehendes fleißiges Gebet/ und reife Betrachtung der Seinigen/ die Ehr- und VielTugendfahme Jungfer Benigna Güteritzen/ des Ehrenvesten/ Achtbahrn und Vornehmen Dn. Antonii Güteritzen/ Weyland Bürgers und Kauffmanns alhie/ nachgelassene Tochter/ Ihm zur Ehegattin erwehlet/ rechtmäßig umb Dieselbe angehalten/ und auch erhalten/ auch Ihm Dieselbe den 13. ten Octobris Anno 1634. im 23. ten Jahr seines Alters coram facie Ecclesie Ehelich beylegen lassen. Mit welcher Er sich dann bey 16. Jahr woll und friedlich begangen/ auch biß noch zur Zeit begeben würde/ wann dem höchsten Gdt nicht ein anders gefallen/ und Sie/ als eine dem HErrn Christo von Ewigkeit hero verlobete Brant/ nicht zu sich in sein Himlisches Reich abgefodert hätte.

In wehrendem Ehestande hat Er mit Derselben 9. Kinder/ als 4. Söhne und 5. Töchter/ gezeuget/ wovon nur noch eine Tochter am Leben/ welche über diesen gar zu früzezeitigen und schleunigen Dintritt ihres sehl. Vaters von Hertzen betrübet ist. Der Gdt aller verlassenen Waisen aber wolle sich ihrer allernädigst annehmen/ und die

selbe

selbe in allen Christlichen und Jungfräwlichen Tugenden auffwachsen und gedeyen lassen. Die anderen alle aber sind in dem D^{er} Erzn sehlig entschlaffen.

Wie Ihm nun seine obgedachte Ehe-
liebste Anno 1650. durch den zeitlichen Todt
von der Seiten und Hertzen gerissen/ Er aber/
bey seiner schweren Nahrung und angetre-
nen AmptsGeschäften/ lange in dem betrüb-
ten Wittwenstande zu bleiben / nicht zuträg-
lich zu seyn befunden: Als hat Er nach all-
weiser Vorsehung des Allmächtigen G^ottes/
auff dessen geschehene Anruffung / und wol-
bedachte Berathschlagung/ sich mit der Viel
Ehr- und Tugendreichen Jungfer Maria
Malchins / desz WollEhrenvesten / Groß-
Achtbahrn und Wollweisen Herrn Christian
Malchins / wollverordneten RathsCämme-
rers alhie/ Eheleiblichen Tochter/ anderweits
in ein Christl. Ehegelübde eingelassen / auch
dasselbe durch die Priesterliche Copulation
Anno 1651. den 10. Februarii vollzogen /
mit welcher Er auch 10. Jahr und 5. Monat-
lang eine gute/ friedsame und gesegnete Ehe
gehabt/ und in wehrender Zeit mit Ihr durch
G^ottes Segen 2. Töchter gezenget / welche
beyderseits/ G^ott Lob/ noch am Leben/ und
mit der hochbekämmerten Fraw Wittwen und

Mutter

Mutter hertzlich betrübet sind/ und diesen un-
 verhofften schleunigen Todesfall von Hertzen
 betrawren. Der Allerhöchste/ der diese Wun-
 de geschlagen/ und sich einen Vater der Witt-
 wen und Waisen nennet/ wolle diese Her-
 zens-Wunden kräftigst verbinden und hei-
 len/ sich der Fr. Wittwen und der Vaterlosen
 Waisen Väterlich annehmen/ Ihnen und al-
 len über diesen schleunigen Todesfall Leydtra-
 genden Anverwandten in Ihrem betrübten
 Zustande mit kräftigem Troste des Weil. Gei-
 stes beywohnen/ auch Sie allerseits für ferner
 Trawrige Fälle in allen Gnaden bewahren.

Wie nun unser Selig-Verstorbener eines
 Ehrlichen/ guten Gemühtes gewesen/ und
 sich aller Aufrichtigkeit und Redligkeit beflis-
 sen: Also ist Er auch von männiglichen gelie-
 bet/ und in der Stadt zu unterschiedlichen
 Amptern und Ehrenständen erhoben wor-
 den.

Anno 1644. ist Er von L. Edl. Wolw.
 Rachte hieselbst zum Provisorum des Grauen
 St. Johannis Klosters verordnet.

Anno 1648. ist Er zum Alterman L. Ehrb.
 Kauffmanns/ Gewandtschmidts und Segler-
 Hauses erwehlet.

Anno 1650. ist Er durch ordentliche Wahl
 in den hiesigen Rathsstand erkohren/ worin

L

Er

Er viele und mühsahme Verrichtungen gehabt / auch unterschiedlicher Handtwercker Beysitzer gewesen: Wie Er dann auch verschienen Weynachten zum Provisorien St. Jacobs und Nicolans Kirchen / und noch newlich / bey dieses Jahres vorgewesener Umbsetzung der Ambter / zu einem Lastadischen GerichtsDoigte beruffen worden. Bey welchen allen und jeden Verrichtungen Er sich dann dergestalt erwiesen / daß Er / neß Gott / deswegen sowohl bey seinen Derien Collegen / als auch bey andern Ehrliebenden Gemüthern / ein rühmliches Bezeugnuß hinterlassen: Die Ihm dann auch / als ihrem trew fleißigen und aufrichtigen Collegen / Länge des Lebens hertzlich gern gegönnet / und seine fernere assistentz gewünschet hätten / wann es dem Allerhöchsten / der Todt und Leben in seinen Händen führet / auch also gefällig gewesen wäre.

Sein Christenthumb belangend / ist männiglich bekandt / daß Er ins gemein einen redlichen und aufrichtigen Wandel geführt / sich fleißig zur Übung Göttlichen Worts öffentlich und zu Hause gehalten / sich auch offters des Hochwürdigen Abendmahls / wie noch für 3. Wochen geschehen / gebrauchet / allen Nothleiden / seinem Vermögen

nach /

nach / gerne die hülfliche Hand gebotten / auch wegen freundlicher und friedliebender Conversation bey jederman beliebet worden / und also / so viel an Ihm gewesen / dem Willen und den Geboten Gottes Kindlichen Gehorsamb zu leisten sich möglichster massen beflissen.

Und obwohl Gott der VEr mit seinem bitterm Creutzbecher Ihn nicht vorbey gegangen / sondern Ihm denselben dargereichet / und mit schwerem Anliegen / Seeschaden und Gefährlichkeit beleget / auch wegen unverdienter Widerwertigkeit allerhand Dertzens-Be-trübnuß Ihm wiederfahren lassen: So hat Er doch solches alles / wie es Ihm vom gü-tigen Vater zugeschicket / gedültig / und mit großer Zuversicht zu Gott / ertragen / und sich dabey des güldenen Spruchs Pauli (daß denen / die Gott lieben / doch alle Dinge zum besten dienen müssen) hertzinniglich getröstet / und Gott alles heimgestellt.

Seinen tödtlichen Eintrit betreffend / ist Er für wenig Tagen mit einem unvermuthli-chen Husten betreten / welcher auch allgemäh-lich so zugenommen / daß / nachdem Er am vergangenen feste der Weimbsuchung Mariæ den Gottesdienst abgewartet / folgende Tage bey Ihm die Leibeschwachheit immer zuge-

nommen / bisz Er sich auch endlich zu Bette begeben müssen / und am verschiehen Sonabend Ihm ein harter Sticckfluß auf die Brust gefallen. Wobey man zwar der Derren Medicorum Raht nebst dienlichen Medicamenten fleißig adhibiret / auch gute Hoffnung gehabt / der gnädige Gott würde durch solche gefegnete Mittel seine Gnade wirklich beweisen: Es hat aber sothaner harte Fluß Ihm so hefftig und eylig zugesetzt / daß Er nach vielen von Ihm selbst andächtig gesprochenen Gebeten und Trost-Sprüchen Heiliger Schrift / (wie Er dann unter andern auch den erkehrten Text zu seiner Reich-Bestätigung selbst begehret und auffgeschriebē) auch nach hertzlicher Tröstung und empfangenem Segen seines Herrn Reichvaters / zwischen dem Beten und Seufftzen der nahen Anverwandten / am folgenden Sontage zwischen 1. und 2. Uhren Nachmittage diese Welt gar vernunfftig / sanfft und seelig segnen müssen: Seines Alters 55. Jahr und 7. Tage.

Der allerhöchste Gott wolle dem verbliehenen Cörper in der Erden eine sanfte Ruhe / und an jenem großen allgemeinen restitutionis Tage eine fröliche

che

che Auferstehung von den Todten zum ewigen selhigen Lrewdenleben/ sampt allen Gläubigen und Außerwehleten/ gnädiglich verleihen/ der hinterbliebenen hochbetrübeten Fr. Wittwen/ Kindern und Anverwandten aber mit reichem Troste und Gedult beystehen/ Sie für fernere trawrige Fälle allergnädigst bewahren/ und uns allen dermahleneins/ und einem jeden zu seiner Zeit/ eine selhige Nachfahre mildväterlich verleihen/ umb seines lieben Sohnes/ unsers GERN und Heylandes/ JESU Christi willen. A M E N.





Προσφώνησις ad demortuum Dn. Affinem
desideratissimum.

PETRUS amore PETRÆ fretus de nomine gaudet,
Dum Cœlis animam tradit, & ossa Solo.
Nobile Cognomen dūcit, FRIEDBORNIUS audit,
Verè præclarum parte ab utraq; gerit.
Pacificus semper vixit, non corde superbus,
Pauperis auxilium : Nec ferus, ore minax.
Obtigit Affinis, quod spes & fata volebant,
Fataq; consilio quod voluere suo.
Lembulus ad portum tuus est appulsus amicum,
Inq; tibi optatam se penetravit humum.
Conjugis heu terror! trepidatio quanta Bonorum,
Qui tibi cunq; notâ de meliore favent.
Tu tamen es victor mortis: Tibi Sortis amare
Plenus in hoc luctu jure Triumphus erit.
Qui de Te hūc, feceras spem certam esse futurum
Auxilio miseris, præsidioq; reis;
Ardua sed modò spes omnis decollat in herba,
Dum Te mors justos hinc rapit ante dies.
Ingredieris siquidem vitam mœrore carentem,
Prospiciensq; tibi de meliore nomo.
Gaudia certus habes, non quæ dat gaudia mundus :
In Cœlis pax & gaudia vera piis.
VIVE MEMOR LETHI, famâ quicunq; superbis,
Nam cras aut hodiè fortè cadaver eris.

Crost=

Trost=Schrifft

An die hochbetrübte hertzliebste Schwester.

So bald ist es geschehen! O Schwester/meine Wonne!
Verleurestu so bald dein Licht und deine Sonne
In so geschwinder Eyl? Ich hätt' es nicht gedacht/
Das Morra seinen Pfeil so bald an uns gebracht.
Wuß Ich in Traurigkeit das Preußen-Land anschauen/
Und auff dem Helicon mit Klugheit mich erbauen
Auch in dem ersten Blick? das ist ja großes Leyd:
Ich weiß/ daß Ihr mit mir drüm sehr betrübet seyd.
Wenn ich gesehen hätt die Menge deiner Thränen/
Die Du vergossen hast/ mit Ängsten und mit Sehnen/
Du hättest mir das Hertz mit Trauren angefüllt/
Daß ich für Klagen Wir das Angesicht verhüllte.
Ich klage selbst mit Dir/ daß dieses Dich getroffen
In deiner besten Blüht; dennoch so wil ich hoffen/
Du werdest Dich schicken an/ und trauren mit Gebühr/
Samit aus diesem Fall kein größers uns berühr.
Er ist aus dieser Welt hoch Himmel-an getragen /
Da man von Angst und Leyd hinführo nicht kan sagen.
Woll dem/ der also fähret/ der lebet ewig woll /
Und ist davon entfreyt/ was uns noch kräncken soll.

Also hat klagend sein Gemüht gegen seine
hochgeehrte Frau Schwester
andenten wollen

Christianus Walchin.

Table of Contents

Introduction

Chapter I

Chapter II

Chapter III

Chapter IV

Chapter V

Chapter VI

Chapter VII

Chapter VIII

Chapter IX

Chapter X

Chapter XI

Chapter XII

Chapter XIII

Chapter XIV

Chapter XV

Chapter XVI

Chapter XVII

Chapter XVIII

Chapter XIX

Chapter XX

Chapter XXI

Chapter XXII

Chapter XXIII

Chapter XXIV

Chapter XXV

Chapter XXVI

Chapter XXVII

Chapter XXVIII

Chapter XXIX

Chapter XXX



985212 **Bibliotheca** 5.000,-
P.P. Camaldulensium in Bielany

Depozyt w Bibliotece Jagiellońskiej



10232

X. 11. 26

